

Neue Männer braucht das Land

Jungen mangelt es an Vorbildern in Kita und Schule

HANNOVER (ab). Es ist ein offenes Geheimnis: Jungen sind mittlerweile schlechter in der Schule als Mädchen, sie machen schlechtere Abschlüsse, haben mehr Schwierigkeiten, sich in Gruppen zu integrieren, und sind öfter verhaltensauffällig.

Ist also inzwischen das starke Geschlecht benachteiligt? Ja, sagen Pädagogen. Für Jungen fehlen Vorbilder in einer modernen Gesellschaft. Nicht zuletzt viele allein erziehende Mütter und ein geringer Männeranteil in pädagogischen Berufen führen dazu, dass

Jungen bis zum zehnten Lebensjahr oft keine einzige männliche Bezugsperson haben.

Letzteres könnte man allerdings ändern, sind einige engagierte Arbeitskreise und die Grünen-Fraktion im Stadtrat überzeugt. **Seite 2**

Grüne fordern: „Männer in den Kindergarten“

Nur drei Prozent der Erzieher in Kitas sind männlichen Geschlechts

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Wie, das ist allerdings die große Frage. Mit einem Diskussionsabend „Männer in den Kindergarten“ haben die Grünen nun das Thema auf die Agenda gebracht und wollen es weiter im Bewusstsein halten.

Knapp drei Prozent aller Kindergärtner sind Männer. In Kinderkrippen sieht es noch düsterer aus, dort ist es nur rund ein Prozent. Wenn auch zu Hause das männliche Vorbild fehlt, müssen sich Jungen auf Rollenklischees verlassen, um einen Anhaltspunkt dafür zu haben, „wie sich ein Mann benimmt“, erklärt Tim Rohrman, Pädago-

ge und Psychologe am Wechselspiel Institut.

Nicht zuletzt in puncto Sexualität, die auch schon im Kindergartenalter, spätestens aber in der Grundschule ein spannendes Thema ist, brauchen Jungen jemanden, mit dem sie sich offen darüber austauschen können. Eben einen Mann.

Also, schnell mehr Männer einstellen? „Ganz so einfach ist es nicht“, bremst die jugendpolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion im Stadtrat, Ingrid Wagemann, „selbst wenn es genügend männliche Erzieher gäbe.“ Männer in Kindertagesstätten können, im Gegensatz zum erwünsch-

ten Effekt, einengende Rollenbilder bei Kindern verstärken: Nämlich dann, wenn im Kindergarten Stereotype von Mann und Frau unreflektiert vorgelebt werden. „Kaum taucht ein Mann auf, muss er die Wasserkästen hineinschleppen“, berichtet Tim Rohrman. „Nicht zuletzt ist auch sexueller Missbrauch ein Thema“, sagt Wagemann. „Wir dürfen nicht alle männlichen Erzieher unter Generalverdacht stellen, auf der anderen Seite ist er ein Thema, über das wir nicht schweigen dürfen und mit dem wir uns auseinandersetzen müssen.“

Zurzeit scheitert die gute Absicht allerdings ganz profan

darin: Es gibt kaum Männer, die sich überhaupt für einen erzieherischen Beruf interessieren. „Das Einzige, was wir hier tun können, ist werben, werben, werben“, sagt Wagemann.

Einige Ideen stehen bereits im Raum: stärkere Zusammenarbeit mit Berufsberatern der Agentur für Arbeit, Partnerschaften zwischen Schulen und Kindertagesstätten für regelmäßige Praktika und Veranstaltungen, die die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Thema lenken, wie zum Beispiel der Bundeskongress zu „Männern in pädagogischen Berufen“ in Hannover im kommenden Jahr.